

21. Januar 2015

„Holz gleich Holz?": Rückblick auf den Vortrag von Dr. Seegmüller

Gut 30 Zuhörer hatten sich am Abend des 21. Januar im Protestantischen Gemeindehaus Lamsheim eingefunden, um Antwort auf die Frage zu erhalten, ob Holz gleich Holz ist, und warum französische Winzer sich für den Pfälzer Wald interessieren. Ebenso informativ wie unterhaltsam fielen denn die Antworten aus, die von Dr. Stefan Seegmüller, seines Zeichens Oberforstrat an der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft in Trippstadt, zu bieten hatte. Dass unterschiedliche Holzarten von verschiedener Herkunft durchaus den Geschmack des Weines beeinflussen, so dieser in entsprechenden Fässern gelagert wird, fand die Forschungsanstalt in Zusammenarbeit mit dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz in Neustadt-Mussbach heraus.



Aufmerksam lauscht das Publikum den Ausführungen.

Der Versuchswein, ein Spätburgunder aus Wachenheim, nahm nachweislich ganz andere Eigenschaften an, je nachdem, ob er in Eichenfässern französischer Provenienz oder solchen aus Bienwaldeichen oder gar Kastanien aus dem Pfälzer Wald ausgebaut und gelagert worden war. Das erklärt auch, warum französische Winzer in den Pfälzer Wald kommen: Es

hat mit den genannten individuellen Eigenschaften des Holzes zu tun, und außerdem damit, dass die französischen Wälder meist nicht ausreichen, den großen Bedarf an Barriquefässern in unserem Nachbarland zu decken.

Damit das Ganze auch nachvollziehbar wurde und überdies nicht zu trocken ausfiel, hatte der aus Lambsheim stammende Vortragende Kostproben der Versuchsweine mitgebracht, die, fachkundig kommentiert, im Anschluss vom Publikum degustiert werden durften (jg).



Dr. Seegmüller schenkt seinen Zuhörern ein.